

Unbestechliche Wissenschaftler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sein Gewissen war es, das ihn zuerst gegen Atombomben-Tests protestieren und später für Menschenrechte sich einsetzen ließ. Jahre des Kampfes gaben ihm Erfahrung und eine gründliche Kenntnis gerade der Probleme der Menschenrechte. Sein Ansehen unter den zersprengten Gruppen von Dissidenten in der Sowjetunion steht hoch. Er kann in mancher Hinsicht mit dem westlichen Dissidenten **Bertrand Russell** verglichen werden. Sein tiefgründiger wissenschaftlicher Intellekt läßt ihn Probleme klarer erkennen als viele seiner Gesinnungsgenossen dies zu tun vermögen — doch der Einfluß Sakharovs ist seinem Wesen nach humanistisch und moralisch.

Unbestechliche Wissenschaftler

Richard Levins, ein Genetik-Professor der Universität Chicago, hat es abgelehnt, Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften (NAS) zu werden, eine hohe Ehrung, die ihm von der Akademie vergangenen April angetragen wurde. In seinem Ablehnungsschreiben erwähnt Levins «die fortdauernde Teilnahme der Akademie an militärischen Angelegenheiten» als Hauptgrund für seinen Entschluß.

Rücktritte von Akademie-Mitgliedern sind selten, Levins ist aber doch der vierte Wissenschaftler, der in den letzten drei Jahren mit der Akademie brach, weil sie Forschungen für das Militär durchführte. Zwei traten zurück und ein dritter, George Field von der Harvard Universität, lehnte die Mitgliedschaft «wegen der militärischen Mitarbeit der Akademie» ebenfalls ab.

Die einzige speziell militärische Streitfrage, die Levins erwähnt, ist der neuerliche Rapport der Akademie über die Wirkung der **Herbizide** (Pflanzenvertilgungsmittel) in **Vietnam**, ein Rapport, den er als einen Kompromiß bezeichnete, der die Glaubwürdigkeit der Akademie herabsetze. Levins beschreibt in seinem Brief die Bemühungen des Akademiepräsidenten (Philip Handler), jede Kritik an den Maßnahmen der Militärs abzuschwächen, wie sich dies in seinem Begleitbrief zum Herbizid-Rapport zeigte. Dort läßt er die Beweise für Schäden an menschlicher Gesundheit und den Tod von Menschen durch Herbizide nicht gelten.

Levins fürchtet, die Verpflichtung der Akademie zu Forschungsarbeiten für das Militär sei aufgrund der Stiftungsurkunde der Akademie nicht zu vermeiden. «Ich kann nicht hoffen, diese Sachlage zu verbessern», sagte er, «indem ich zusammen mit Kollegen Mr. Handler durch einen liberaleren Präsidenten zu ersetzen suche, oder damit, daß ich einiges unternehme, um die Akademie wieder ihrer wahren Mission

zuzuführen: sie erfüllt nämlich ihre wahre Mission — und ich finde diese Mission widerwärtig.»

Levins kritisiert die Akademie auch von einem soziologischen Standpunkt aus, als unbeweglich und traditionsgebunden — eine elitäre Körperschaft, die der Regierung verpflichtet ist, was die schöpferische Kraft ihrer Mitglieder zu Gehorsam oder Machtlosigkeit reduziert. Bevor Levins nach Chicago kam, war er im Biologie-Institut der Universität von Porto-Rico tätig, wurde aber von dort wegen «Inkompetenz» entfernt. Der wahre Grund, so vermutet Levins, sei sein Besuch in Kuba (1965) und seine politische Tätigkeit in Porto Rico — vielleicht auch seine Reisen in Nord-Vietnam, gewesen. Levins ist Marxist und ein Aktivist der Vereinigung «Wissenschaft für das Volk». Nun stellt Levins' Ablehnung der Mitgliedschaft zwar keine politische Bedrohung der Akademie dar, doch ist seine Zurückweisung einer der hohen Ehrungen, die Wissenschaftler empfangen können, ein Gewissensakt, und als solcher, wenn auch politisch fruchtlos, nicht ohne Wert.

Aus: «Science», 31. Mai 1974

Zur Seerechts-Konferenz von Caracas

Zur Zeit (28. Juni) tagt in Caracas die UN Seerechts-Konferenz, die wohl zu Recht als zweiter Schritt in Richtung einer internationalen Ordnung bezeichnet wird, und, wie der erste Schritt, die Schaffung der UNO, einer Form von Weltregierung, zusteuert. Die Teilnehmer an der Konferenz von Caracas setzen sich zum Ziel, die vielgestaltige menschliche Tätigkeit auf den Weltmeeren, die ja 70 Prozent der Erdoberfläche ausmachen, der Aufsicht einer internationalen Behörde zu unterstellen, einmal im Interesse der Erhaltung und gerechten Verteilung der Ressourcen, die das Meer bietet und zum andern um Konflikte, die sich aus der gegenwärtigen Situation zwangsläufig ergeben, zu entschärfen und damit dem Weltfrieden zu dienen.

Der Streit zwischen Island und Großbritannien, der um Fischereirechte zu kriegerischen Handlungen führte, ist nur ein Beispiel von Problemen auf den Agenda von Caracas. Die UNO hatte schon 1958 und 1960 erste Versuche gemacht, die Seerechtsfrage in Angriff zu nehmen, doch seither ist, hauptsächlich infolge wirtschaftlicher und politischer Forderungen vonseiten der Dritten Welt, die Frage einer Regelung der Besitz- und Nutzungsrechte an den Meeren dringender geworden.

Internationale Seerechtsfragen wurden definitiv von Arvid Pardo, dem maltesischen Botschafter bei den UN im Herbst 1967